

eines Einflusses stattfinden, der von dem oder durch das Zentralnervensystem ausgeübt werden könnte.

„Sicherlich werden diese so wichtigen Ergebnisse Goldfarbs nachgeprüft werden, und wenn sie — was bei der Sorgfalt, mit der sie ausgeführt sind, wohl zu erwarten ist — sich bestätigen, so bedeuten sie einen guten Schritt vorwärts in der Erkenntnis über die Ursachen und die Beeinflussung der Regenerationserscheinungen. Oder richtiger gesagt, sie helfen mit vielen anderen dahinzielenden Beobachtungen den einen Gedanken immer mehr zur Klarheit bringen, daß das Regenerationsvermögen eine Grundeigenschaft des Protoplasmas ist, also aus inneren, in der ganzen so kompliziert gestalteten Organisation der lebendigen Substanz liegenden Ursachen heraus erfolgt.“ (R a b e s.)

5. Herr Referendar K o e n e n teilte mit:

Am 28. März nachmittags gegen 4 $\frac{1}{2}$  Uhr beobachtete ich bei hellem und klarem Wetter — bis gegen 3 $\frac{1}{2}$  Uhr hatte die Sonne geschienen — eine **Fledermaus**, die bis zu meinem Fortgehen etwa 10—15 Minuten lang vor der Wirtschaft V e n n e m a n n in Handorf dicht über dem Wasserspiegel in weiten Bogen hin- und herflog und beim Fluge wiederholt bald mit einem Flügel bald auch mit beiden Flügeln und dem Körper die Wasseroberfläche derartig streifte, daß es den Anschein erweckte, als wollte das Tier baden. Es ist nicht anzunehmen, daß das Tier der Nahrungssuche wegen sich in der großen Nähe des Wassers aufhielt, da eine Besichtigung ergab, daß dicht über dem Wasserspiegel keine Insekten vorhanden waren, auch sonst nur einige Colepteren (kleine Kurzflügler) hier und da in einiger Entfernung über dem Wasserspiegel sich tummelten. Bisweilen stieg die Fledermaus in steilen Bogen etwa einen Meter über das Wasser empor — anscheinend um ein Insekt zu erhaschen — um dann aber sofort wieder zur Wasseroberfläche zurückzukehren.

## Beiträge zur Kenntnis der westfälischen Süßwasserfauna.

Von Dr. A u g. T h i e n e m a n n.

### III.

#### Ein Nachtrag zum Verzeichnis der westfälischen Wassermilben.

Seit der Veröffentlichung des Verzeichnisses der bisher von uns in Westfalen nachgewiesenen 53 Wassermilbenarten (vgl. diesen Jahresbericht 1909/10, S. 39—45) hat F. K o e n i k e - Bremen wiederum nach unserem Materiale 11 Hydracarinen aus westfälischen Gewässern als neu beschrieben. (K o e n i k e, Neue Hydracarinен-Arten aus Westfalen, Zoolog. Anzeiger 37, 1911, S. 321—330.)

## A. Eurytherme Arten.

*Eylais thienemanni* Koen.

Ein ♀ wurde bei Rheine \*) in der Ems gefangen.

*Piona boopis* Koen.

Ein ♀ fand sich in einem Fischteiche des Teichgutes Ahsen bei Haltern.

## B. Stenotherme Arten.

*Thyas prospiciens* Koen.

Eine Imago erbeutete ich in einem kleinen Quellrinnsal dicht unterhalb der Glörtalsperre (Sauerland) am Fußweg von der Sperre nach Dahlerbrück. Das Tier saß unter einem Steine.

*Sperchon compactilis* Koen.

Ein Exemplar dieser Art wurde aus Fontinalisbüschen in der Nuhne bei Züschen (Sauerland) im Spätherbst 1908 ausgesiebt.

*Sperchon rugosus* Koen.

Ein ♀ aus Moosen im Oberlauf der Logrötke, eines Zuflusses der Glörtalsperre, ausgesiebt.

*Lebertia annellata* Koen.

Ein ♀ im Rotthäuser Zufluß der Haspertalsperre (Sauerland) am 1. VI. 08 gefangen. — (Die gleiche Art wurde im April 1911 aus Moosen und Cladophorabüschen im Steinbach bei Saßnitz auf Rügen in mehreren Exemplaren (♀, ♂ und Nymphen) ausgesiebt.\*\*).

*Lebertia complexa* Koen.

Ein ♀ dieser Art wurde am 26. II. 08 in der rechten Quelle der Logrötke (Sauerland) gefangen. (Ein ♂ fand ich im untersten Forellenteich des Steinbaches bei Saßnitz auf Rügen im April 1911.\*\*\*)

*Lebertia granulosa* Koen.

Ein ♀ am 1. VI. 08 im Rotthäuser Zufluß der Haspertalsperre (Sauerland) gefangen.

*Lebertia lacertosa* Koen.

Ein ♀ wurde im Hochsommer aus den Wasserpflanzen in der Lahn bei Saßmannshausen ausgesiebt.

*Lebertia duricoria* Koen.

Ein Exemplar wurde aus den Wassermoosen der Logrötke im Februar ausgesiebt. (Sauerland.)

*Megapus curvisetus* Koen.

Ein ♀ aus Moosen der Henne — des Zuflusses der Mescheder Talsperre (Sauerland) — ausgesiebt.

\*) Nicht „Rhein“, wie Koenike angibt.

\*\*) Desgl. *Protzia eximia* (Protz), *Sperchon thienemanni* Koen. und eine neue Thyasart.

\*\*\*) Zusammen mit *Sperchon thienemanni* Koen., *Wettina podagrica* (C. L. Koch), *Hygrobates longipalpis* (Herm.), *Hygrobates nigromaculatus* Leb., *Arrhenurus conicus* Piersig und einer wahrscheinlich neuen *Arrhenurus*art.

Die Zahl der aus Westfalen bekannten Hydracarinarten beträgt jetzt 64, davon 24 eurytherme und 40 stenotherme Formen. Die Typen der neuen Arten, sowie auch das gesamte übrige Material, befinden sich in der Sammlung *Koenike*.

Ein großer Teil der stenothermen Kaltwassermilben mögen echte Glacialrelikte sein; und als solche bewohnen sie weit auseinander gelegene und oft recht verschiedenartige Lokalitäten, wofern sie dort nur die eine, für sie lebenswichtige Bedingung finden: konstant niedrige Wassertemperaturen. Ein besonders schönes Beispiel eines solchen Glacialreliktes ist *Lebertia rufipes Koen.*, die wir im Sauerland im Jubach nachwiesen. *F. Zschokke* schreibt in seiner „Tiefenfauna der mitteleuropäischen Seen“ (Verhandl. naturf. Ges. Basel 1910, XXII. Sep. p. 6) über diese Art: „Eine Wassermilbe, *Lebertia rufipes*, charakterisiert durch regelmäßiges und massenhaftes Auftreten die tiefen Abstürze des Vierwaldstättersees. Aus dem Warmwasser des mitteleuropäischen Flachlandes ist das Tier fast unbekannt; im Hochgebirge aber bevölkert es alle die kleinen kalten Seen und eisigen Brunnen, die in so großer Zahl durch das ganze Alpensystem ausgestreut sind. In jüngster Zeit fand sich die Hydracarine in einer stets kalten Sickerquelle in Basels nächster Umgebung bei Michelfelden und in einem Bach in Westfalen wieder.“

## Zur Biologie des Feuersalamanders, *Salamandra maculosa Laur.*

Von Oberförster a. D. *Marcellus Melsheimer*.

In den Korrespondenzblättern des naturhistorischen Vereins der Preußischen Rheinlande und Westfalens von 1886, Seite 1 bis 7, und 1887, Seite 109 bis 112, habe ich folgende Hapterscheinungen der Biologie des Erdsalamanders bekannt gegeben:

„1. Die Männchen sind von den Weibchen nur durch die kürzere und an den Rändern geschwollene Kloake zu unterscheiden, die bei den Weibchen flach erscheint.

2. Die Begattung, bei welcher die Tiere einen an den Blütenduft von *Agrimonia* erinnernden Geruch verbreiten, erfolgt in Erdhöhlen während des Monats Juli, nicht aber zugleich die Befruchtung, welche sich erst im kommenden Frühjahr vollzieht.

3. Eine einmalige Begattung reicht aus zur Befruchtung für folgende Jahre.

4. Die Larven sind bereits vor Winter im Mutterleibe lebend anzutreffen, werden aber erst im kommenden Frühjahr in der Zeit vom Monat März bis Mai geboren.

5. Die Larven bleiben von ihrer Geburt an bis zur völligen Entwicklung zum Landtiere 4—5 Monate im Wasser.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1910-1911

Band/Volume: [39 1910-1911](#)

Autor(en)/Author(s): Thienemann August

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der westfälischen Süßwasserfauna. 44-46](#)